Der enteignete Mythos : eine feministische Revision der Archetypenlehre [Gerda Weiler]

Autor(en): **Meier-Seethaler, Carola**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **18 (1992)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gerda Weilers "Der enteignete Mythos" in Neuauflage

Als Gerda Weiler ihre kritische Auseinandersetzung mit der Analytischen Psychologie C.G. Jungs und Erich Neumanns 1984 veröffentlichte, war sie die erste im deutschen Sprachraum, die es wagte, das gigantische Lebenswerk dieser beiden einflussreichen Denker in Frage zu stellen.

In ihre Auseinandersetzung fliesst ein, was sie schon in ihrem ersten Buch* vorangetrieben hatte: die Freilegung ursprünglich matriarchaler Mythen, die später patriarchal überformt wurden. Hatte sie dabei an die grundlegenden Gedanken Heide Göttner Abendroths angeknüpft, so ging es ihr nun darum, die mythologischen Bezüge, welche die Jung'sche Psychologie in grossem Umfange für die Psychotherapie fruchtbar gemacht hatte, näher zu untersuchen.

Gerda Weiler gelingt es, zu zeigen, dass die Analytische Psychologie trotz ihrer Wiederentdeckung der matriarchalen Symbolik einer einseitig patriarchalen Interpretation verhaftet blieb. Ihre Kritik setzt bereits bei der Archetypen-Lehre an, die als eine wesentliche Voraussetzung die Jung'schen Gedankengänge prägt. Dem von Platon entlehnten Begriff des Archetypus als einer abstrakten, der menschlichen Psyche eingeborenen Idee stellt sie ein ganz anderes Modell von den "Urbildern" der Seele entgegen, nämlich die Urerfahrung der frühen Menschen am "Grossen Weiblichen", die zugleich eine kosmische Erfahrung ist.

Erich Neumanns Einbezug der matriarchalen Welt nennt sie dagegen eine "vorgetäuschte Versöhnung", weil er die vorpatriachale Phase der menschlichen Geistesgeschichte mit dem Zustand der Unbewusstheit gleichsetzt: "Die Analytische Psychologie ersetzt das theologische Dogma, welches die Göttin dämonisiert, durch das psychologische Dogma, dem matriarchales Bewusstsein zum Unbewussten gerinnt". Und an anderer Stelle: "Die unglückselige Gleichung: Das Weibliche ist eine Instanz des Unbewussten – das Unbewusste ist bedrohlich – und folglich ist das Weibliche bedrohlich – konstituiert erst die 'Furchtbare Mutter' im Schatten des patriarchalen Bewusstseins". Nur wenn die Kulturleistungen der Frühzeit als bewusste Setzungen akzeptiert würden, könne unsere einseitig patriarchale Kultur wieder ins Gleichgewicht kommen.

Schliesslich setzt sich die Autorin in ihrem in der zweiten Auflage neu gefassten Kapitel "Die Goldene Blüte – das weibliche Selbst gestaltet sich im Traum" mit einer von Erich Neumann vorgestellten Traumserie auseinander. Anhand des Materials der Träumerin kritisiert sie die patriarchalen Vorurteile des Therapeuten und fordert die Rücknahme solcher Projektionen für die gesamte Psychoanalyse.

Dieser entscheidend wichtige Korrekturansatz, der Neumanns "Ursprungsgeschichte des Bewusstseins" in einem neuen Licht erscheinen lässt, ist in meinen Augen aber erst ein Anfang. Um Jungs Anima-Animus Konzeption aus ihrer Halbherzigkeit zu befreien und beide Stimmen der Kulturgeschichte zu einem vollen Klang der menschlichen Psyche zusammenfliessen zu lassen, müssten sowohl die patriarchalen als auch die matriarchalen Projektionen zurückgenommen werden. Obgleich zwischen beiden ein gewaltiger Unterschied hinsichtlich ihrer Einseitigkeit und ihres Unterdrükkungspotentials besteht, kann m.E. die Lösung nicht darin liegen, das männliche Denken in die matriarchale Weltsicht zurückzuintegrieren.

Dennoch bildet die Anerkennung der matriarchalen Kultur als die erste geistige Kulturleistung der Menschheit die unabdingbare Voraussetzung dafür, zur Relativierung beider menschlichen Grunderfahrungen zu gelangen. Erst wenn die je verschiedene Erfahrung der menschlichen Gebürtigkeit gegenseitig anerkannt und zugleich relativiert wird, kann es gelingen, die unselige Trennung zwischen Natur und Geist und deren Projektion auf die Geschlechter aufzuheben.

Carola Meier-Seethaler

Gerda Weiler: Der enteignete Mythos. Eine feministische Revision der Archetypenlehre C.G. Jungs und Erich Neumanns. Campusverlag, Frankfurt 1991.
***Dieselbe: Ich verwerfe im Lande die Kriege. Das verborgene Matriarchat im Alten Testament. Frauenoffensive, München 1984. Neugefasste 2. Auflage: Das Matriarchat im Alten Israel. Kohlhammer, Köln 1989.**

Frauen schreiben ...

... auch in der Schweizer Literaturzeitschrift SCRIPTUM. Wir suchen ständig interessante feministische Beiträge (ca. 1–2 A4-Seiten). Manuskripte einsenden (mit Fr. 1.– Antwortporto in Briefmarken) an:

SCRIPTUM VERLAG
Neue Blätter für Literatur
Postfach 252
6023 Rothenburg

WIDERSPRUCH
Beiträge zur sozialistischen Politik **22**

Neo-Kolonialismus

1492 - 1992: Unterdrückung, Ausbeutung und Widerstand; Menschen- und Minderheitenrechte; Bilder Afrikas in Europa; Ökofeminismus, Frauen und Landrechte; Self-Reliance, Weltmarkt, IWF/Weltbank; Kapitalflucht, alternative Entwicklungspolitik

E.Dussel, G.Hauck, R.Kössler, H.Melber, Ch.P.Scherrer, G.Hischier, Ch.Radtke, E.Märke, C.Wacker, T.Locher, H.Furrer, Al Imfeld, Ch.Neugebauer, U.Hänsenberger, R.Strehle, C.Knöpfel

Diskussion

Moralische Vernunft und praktische Solidarität: M.Wicki
Angriff der neoliberalen Ordnungspolitik: H.Schäppi

Rezensionen / Zeitschriftenschau

11. Jg./Heft 22 – Dezember 1991 Fr. 15.–

188 Seiten, Fr. 15.–
zu beziehen im Buchhandel oder bei
WIDERSPRUCH, Postfach, 8026 Zürich